

RUHE! Nachbarn des legendären Berliner Blues und Jazztempels **QUASIMODO** lassen den Clubbetreibern den (Strom)-Hahn zudrehen.



Dem Corona-Virus geschuldet, mussten wir seit Oktober 2020 eine mehrmonatige Konzertpause hinnehmen. Da in diesem Sommer die Inzidenz-zahlen zunächst rückläufig waren, beschloss die Regierung - die Clubs dürfen wieder an Fahrt aufnehmen.

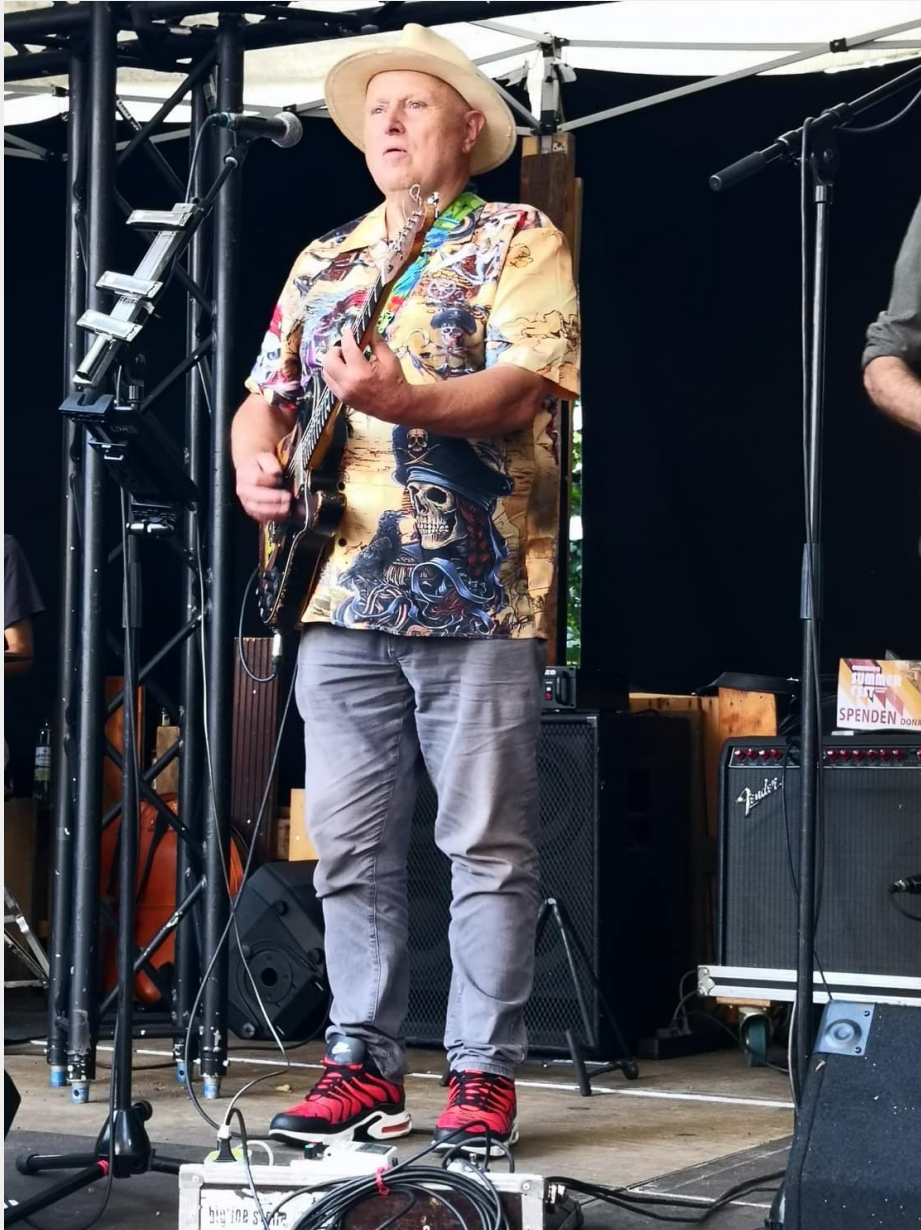
Der weit über Berlins Grenzen hinaus bekannte Kultclub **QUASIMODO** erarbeitete für diesen Sommer ein Open-Air-Programm, das nicht nur sämtliche Hygienevorgaben erfüllte, sondern den Musikfreunden vom 12. bis 31. Juli ein tägliches Live-Programm anbot, und aktuell noch anbieten möchte.

Wir ließen uns nicht zweimal bitten und besuchten am 14. Juli den Biergarten des Clubs an der Kantstraße. Die Argentinierin **VANESA HARBEK** präsentierte im Trio ein zweistündiges Konzert, welches zumindest für diese Zeit jegliche Problematik der Covid-19-Pandemie vergessen ließ. Die Fans verhielten sich absolut gesittet und genossen offensichtlich das Masken-freie Event. Das Ganze nicht laut ausgesteuert erzeugte eine Wohlfühlatmosphäre, die an die Zeit vor der Pandemie erinnerte.

Keine vier Tage später, am gestrigen Sonntag, bestellten wir an gleicher Stelle ein paar Tassen Bier, wollten wir uns nun die **BIG JOE STOLLE BLUES BAND** reinziehen. Die betraten bereits um 17:00 Uhr selbstbewusst die Bühne und starteten ihre Setliste mit ihrem gewohnten Blues. Nach einer guten Stunde stand eine obligatorische Pause an, in der ich nur in gutgelaunte Gesichter blickte, wenn man mal von zwei Polizeibeamten [ich verzichte bewusst aufs Gendern], absieht, die den Veranstalter aufsuchten. Niemand der Anwesenden ahnte, dass **JOE STOLLEs** zweite Setliste von der Lautstärke derart gedrosselt wurde, dass ich eher das Wenden der Currywürste des Imbissverkäufers auf den gegenüberliegenden S-Bahnhof registrierte, als die Band musizieren hörte!

Tatsächlich hatten sich Nachbarn über die 'ungeheuerliche' Ruhestörung beschwert! Ein Zeitabgleich zeigte mir – 18:30 Uhr. Gegen 20:00 Uhr wäre der Gig eh zu Ende. Unfassbar! Wir konnten es nicht glauben, dass der **BIG JOE STOLLE BLUES BAND** der Saft abgedreht wurde. Einem Konzert in dem es sich zu jeder Zeit locker mit dem Nebenmann unterhalten ließ, einem Konzert, welches problemlos ohne Ohrenschutz konsumiert werden konnte, einem Konzert, dass gegen jedes normales Straßenfest-Getöse, gegen jeden Gartenparty-krach chancenlos gewesen wäre.

Auch wenn **JOE STOLLE** und Co. professionell ihre Vorstellung herunterspulen, Spaß hatten weder die Band noch die Fans. Diese dokumentierten ihren Unmut, indem sie die Blueser nach jedem Song mit tosendem Beifall bedachten, dabei sogar **STOLLES** drohenden Finger in Kauf nahmen, nicht zu laut zu werden.



Ich frage mich – was ist aus Berlin geworden? Einer Großstadtmetropole die jährlich, wenn man mal von der Corona-Zeit absieht, Millionen von Touristen anzieht. Wie wird Berlin wahrgenommen, wenn ein kleines Biergartenkonzert gegen 18:30 Uhr aufgrund von Zimmerlautstärke der Abbruch droht? Ich als gebürtiger Berliner habe mich geschämt.